



GCE A LEVEL

1820U40-1A



WEDNESDAY, 5 JUNE 2019 – MORNING

GERMAN – A2 unit 4

Reading Resource Folder for use with Section B

The folder need not be handed in with your answer booklet.

For use with Section B, question 5**Sechs afghanische Flüchtlinge über ihr Leben in Deutschland****Erster Teil**

Sechs afghanische Flüchtlinge, die auf das Resultat ihres Asylverfahrens warten, sprechen über Deutschland. Sie sagen, dass Deutschland ihnen Ruhe und Frieden bietet. Trotzdem finden sie das Leben hier manchmal seltsam. Werte, die in Afghanistan nicht sehr hochgehalten werden – wie zum Beispiel Pünktlichkeit – haben hier höchste Priorität. Auch haben die Deutschen seltsame Angewohnheiten. Den Karnevalsbrauch haben die Flüchtlinge nicht ganz begriffen. Es ist ihnen nicht ganz klar, warum sich Deutsche im Winter verkleiden und Konfetti und Bonbons durch die Gegend werfen. Und mit dem Regen können sie sich immer noch nicht abfinden.

Zweiter Teil

Am liebsten verlassen sie bei Regen das Haus nicht. Wenn man aus einem Land kommt, bei dem der Niederschlag selten über 80 mm steigt, ist das verständlich. Sie fühlen sich auch nicht immer wohl in der Bundesrepublik. Nicht unbedingt aufgrund von Vorfällen, sondern weil sie Familie und Freunde vermissen. So stellen sie sich immer wieder gerne die Frage, ob sie ihre Familie irgendwie nachholen können. Integration ist nicht immer einfach, da sind sich die sechs Flüchtlinge einig. Das größte Problem ist dabei die Sprache. Obwohl sie drei Mal pro Woche zum Deutschunterricht gehen, glauben sie nicht, dass sie die Sprache innerhalb der nächsten vier Jahre beherrschen werden.

Dritter Teil

Die sechs Afghanen haben aber kaum Kontakt mit Deutschen. Allerdings gibt es gleich neben dem Heim ein Sportzentrum mit verschiedenen Sportmöglichkeiten, die intensiv von den sechs Männern genutzt werden. Auch wurde erst gerade kürzlich ein Beachvolleyballturnier organisiert unter dem Motto „Beachen gegen Rassismus“. Sieben Teams nahmen an diesem Event teil und Geflüchtete und Deutsche lernten sich dabei besser kennen. Die Arbeitsbewilligung bleibt jedoch ein großes Problem. Obwohl die meisten der sechs Männer schon eine feste Stelle zugesagt bekommen haben, ist ihre Zukunft ungewiss. Schon seit drei Wochen warten sie einen Bescheid ab, ob sie in Deutschland arbeiten dürfen oder nicht – und das macht sie nervös.

For use with Section B, question 6**Fußball Weltmeisterschaft 2006 - Das Sommermärchen vereint die Nation**

Am 9. Juli 2006 wurde die deutsche Nationalmannschaft nach dem 3:1 gegen Portugal im Spiel um Platz drei von einer halben Million Fans als „Weltmeister der Herzen“ gefeiert. Es war der emotionale Höhepunkt des Großereignisses, das Millionen während der vier Wochen so begeistert hatte. „Auch wenn Deutschland nicht im Finale stand, hatte es schon gewonnen, denn es hat die beste Weltmeisterschaft aller Zeiten ausgerichtet und die Nation dabei vereint“, hatte der damalige UN-Generalsekretär Kofi Annan das Turnier der Superlative gelobt, das Deutschland 31 Tage lang in einen Fußball-Rausch versetzt hatte.

Die Weltmeisterschaft zeigte, dass auch die Deutschen euphorisch, ausgelassen und vor allem friedlich feiern können. Bei den Fanfesten haben unterschiedliche Rassen, Menschen unterschiedlicher Hautfarbe und Religionen nebeneinander gestanden. Das Motto der WM „Die Welt zu Gast bei Freunden“ – wurde überzeugend in die Praxis umgesetzt. Freundlichkeit, Fröhlichkeit und Kreativität wurden überall in Deutschland gelebt. Weit über 32 Milliarden TV-Zuschauer weltweit nahmen Notiz von der größten Image- und Werbekampagne, die Deutschland je erlebt hat.

Auch Kanzlerin Angela Merkel wurde damals zum richtigen Fußball-Fan und empfing deutsche Fußballer im Bundeskanzleramt. „Sie haben sich um Deutschland unendlich verdient gemacht“, lobte Merkel. Das Auftreten der Nationalmannschaft habe Vorbildcharakter. Die deutschen Fußballer sorgten im ganzen Land für eine Superstimmung, die man den Deutschen als ständigen Pessimisten kaum noch zugetraut hatte.

Darüber hinaus verlief die Weltmeisterschaft trotz großer Befürchtungen in puncto Sicherheit problemlos. Das Konzept ging 100-prozentig auf, die Zusammenarbeit mit ausländischen Polizei-Delegationen funktionierte ohne Probleme. Englische und polnische Hooligans wurden frühzeitig aus dem Verkehr gezogen. Die meisten Probleme bereiteten einige wenige deutsche Randalierer, aber auch diese Minoritäten konnten die gute Stimmung nicht beeinträchtigen.